

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 48 (2006)  
**Heft:** 275

**Rubrik:** Kurz belichtet

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

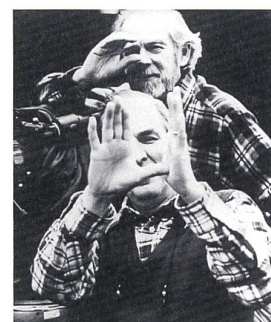
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kurz belichtet

THE WOMEN  
Regie: George Cukor



Sven Nykvist (hinten)  
mit Ingmar Bergman



### Fernando Solanas

Seit über vierzig Jahren setzt sich Fernando Solanas sowohl in zornigen filmischen Kampfschriften wie in Spielfilmen voll barocker Fabulierlust oder traumverlorener Geschichten mit Vergangenheit und Gegenwart Argentiniens auseinander. Aus Anlass des Schweizer Starts von *LA DIGNIDAD DE LOS NADIES* würdigen das *Filmpodium* Zürich (im Oktober-November-Programm) und das *Kino Kunstmuseum* in Bern (im Dezember) den grossen Lateinamerikaner mit einer Retrospektive.

*Filmpodium*, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, [www.filmpodium.ch](http://www.filmpodium.ch)

*Kino Kunstmuseum*, Hodlerstr. 8, 3000 Bern 7, [www.kinokunstmuseum.ch](http://www.kinokunstmuseum.ch)

### Cinéma Tout Ecran

Das internationale Film und Fernseh-Festival *Cinéma tout écran* (30. 10.–5. 11.) ehrt dieses Jahr Ken Loach: In seiner Sektion «Grands cinéastes sur petit écran» zeigt es unbekannte Fernsehfilme des britischen Filmemachers. Am 3. November steht unter dem Titel «Swiss Skills» der Schweizer Film im Zentrum, mit einer Diskussionsrunde zum Verhältnis von Kino und Fernsehen und einem Forum für Autoren, Regisseure und Produzenten. An diesem Tag kommen auch *PAS DE PANIQUE* von Denis Rabaglia und *COMME DES VOLEURS* von Lionel Baier zur Erstaufführung.

*Cinéma tout écran*, Maison des Arts du Grütli, 16, rue du Général Dufour, 1211 Genève 11, [www.cinema-tout-ecran.ch](http://www.cinema-tout-ecran.ch)

### Mode im Film

Unter dem Titel «la diva dans le cocon» zeigt das St. Galler *Kinok* als Rahmenprogramm zur Ausstellung «Schnittpunkt Kunst + Kleid» der vier Institutionen Textilmuseum, Historisches Museum, Kunstmuseum und

Neue Kunst Halle der Textilstadt bis Ende Dezember eine Filmreihe zum Thema. *THE WOMEN* von George Cukor (12., 15. 10.) ist ein ironisch-eleganter Schwarzweissfilm mit einer Modeschau-sequenz in Technicolor. Für das düstere Rachedrama *THE COOK, THE THIEF, HIS WIFE AND HER LOVER* von Peter Greenaway (12., 15. 10.) hat Jean-Paul Gaultier die Kostüme entworfen. Edmund Heubergers *DAS MENSCHLEIN MATTHIAS* von 1941 (26., 29. 10.) wirft einen Blick ins Ostschweizer Stickermilieu. *IGBY GOES DOWN* von Burr Steers (2., 5. 11.) spielt in der New Yorker *High Society*. Der Modedesigner Albert Kriemler (Akris) wird am 5. 11. in den Film einführen, für den er die Kostüme von Susan Sarandon entworfen hat.

*Kinok*, Grossackerstrasse 3, 9006 St. Gallen, [www.kinok.ch](http://www.kinok.ch)

### Hundert Jahre Kino Borri

Seit 1906 existiert im *Borromäum* am Byfangweg 8 ein fester und ständiger Spielort für Filme, das *Kino Borri* ist somit das älteste Kino von Basel. Der Jesuitenpater Joseph Joye (1852–1919) setzte sehr früh Film in seiner seelsorgerischen Bildungsarbeit ein. Er war nicht nur Gründer des *Kino Borri*, sondern auch leidenschaftlicher Sammler, was zu einer der reichhaltigsten Sammlungen aus der Frühzeit des Kinos führte. Die Jesuitengemeinschaft *Borromäum* ist Betreiberin des *Kino Borri* und ermöglichte über hundert Jahre lang Begegnungen mit hochstehendem Kino (unter der Leitung von Pater Fridolin Marxer entwickelte sich das *Borri* seit 1966 mit thematischen Filmzyklen und Retrospektiven zum eigentlichen Programm kino).

Vom 2. bis 5. November wird dieses Jubiläum gefeiert: mit einem Raritätenprogramm aus der Sammlung von Abbé Joye, mit historischen Filmen

über Basel aus der *Cinémathèque suisse* und mit speziell für dieses Jubiläum geschaffenen Kurzfilmen von Studierenden der Fachhochschule für Film und Video Basel. Als «Glückwünsche zum Geburtstag» werden *SEVENTH HEAVEN* von Frank Borzage, *THE MISSION* von Roland Joffé und *LA STRADA* von Federico Fellini gezeigt – und *A PROPOS DE JOYE*, Isolde Marxers ungewöhnliches Porträt des Gründervaters des *Kino Borri*. Eine Broschüre informiert über das *Kino Borri* und Vergangenheit und Gegenwart kirchlicher Filmarbeit.

*Borromäum*, Byfangweg 6, 4051 Basel, [www.borromaeum.ch](http://www.borromaeum.ch)

### Cinema Leuzinger

Noch bis 1. November ist im *Stadtmuseum Rapperswil* die Ausstellung «Cinema Leuzinger: 100 Jahre Kinogeschichte» zu sehen. Willy Leuzinger (1878–1935) begann um 1906 mit ersten Filmvorführungen im Saal der Wirtschaft «Hecht» in Rapperswil und begründete damit eines der ältesten noch bestehenden Kinounternehmen der Schweiz. Das Multitalent Leuzinger drehte selbst auch Kurzfilme von lokalen Ereignissen, die er jeweils als Vorprogramm in den eigenen Kinos zeigte. Die Filmhistorikerin Mariann Sträuli hat diesen Filmschatz gehoben, dank Memorien restaurieren und wissenschaftlich bearbeitet können. Ein Ergebnis der Aufarbeitung der Unternehmensgeschichte ist nun diese gewiss nicht nur lokalhistorisch interessante Ausstellung.

*Stadtmuseum Rapperswil*, Herrenberg 40, 8640 Rapperswil, Führungen jeweils am 8., 22. 10. und 1. 11., anschliessend Vorführung von Aktualitätsfilmen aus dem *Leuzinger-Archiv* im *Cinema Leuzinger* (17.15 Uhr) und einem Spielfilm

*Cinema Leuzinger*, Obere Bahnhofstrasse 46, 8640 Rapperswil, [www.filmarchiv-leuzinger.ch](http://www.filmarchiv-leuzinger.ch) (ab 1. November)

### «Where is my mind?»

Die *Filmstelle VSETH/VSU* in Zürich zeigt in ihrem Wintersemesterprogramm Filme, in denen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschwimmen, sich Eigen- und Fremdwahrnehmung verwischen, Identitäten der Protagonisten fragwürdig werden. *FIGHT CLUB* von David Fincher – eine moderne Dr.-Jekyll-and-Mr.-Hyde-Variante – macht den Auftakt (31. 10.). Es folgt *MEMENTO* von Christopher Nolan, ein irritierendes Verwirrspiel um Erinnerung und Vergessen (7. 11.), und ein Kurzfilmabend (14. 11.) mit Filmen wie *UN CHIEN ANDALOU* von Luis Buñuel. Neben Werken von Altmeistern der Thematik wie Alfred Hitchcock, Federico Fellini oder Roman Polanski kommen postmoderne Kabinettstückchen wie *ABRE LOS OJOS* von Alejandro Amenabar (5. 12.), *ETERNAL SUNSHINE OF A SPOTLESS MIND* von Michel Gondry (19. 12.) und *BARTON FINK* der Gebrüder Coen (23. 1.) zur Aufführung. Speziell empfohlen sei das Double Feature vom 12. 12. mit Terry Gilliams *TWELVE MONKEYS* gefolgt von *LA JETÉE* von Chris Marker, Gilliams Inspirationsquelle für diesen Film. Die Reihe schliesst mit *MULHOLLAND DRIVE* des in einem solchen Zusammenhang unverzichtbaren David Lynch (30. 1.).

*Filmstelle VSETH*, jeweils dienstags, Kasse/Bar 19 Uhr; Filmbeginn 19.30 Uhr; *Universitätsstr.* 6, 8092 Zürich, [www.filmstelle.ch](http://www.filmstelle.ch)

### Sven Nykvist

3. 12. 1922–20. 9. 2006

«... und Sven Nykvist hat die Beleuchtung mit dieser schwer zu beschreibenden Intuition arrangiert, die sein Adelsprädikat ist und ihn zu einem der hervorragendsten Lichtmeister der Welt macht, vielleicht zum besten.»

Ingmar Bergman in «Mein Leben», 1987

10. Internationale

# KURZFILMTAGE WINTERTHUR

08. – 12. NOV. 06

WWW.KURZFILMTAGE.CH

INTERNATIONALER WETTBEWERB / CHURZFILM / MÉXICO - CORTOS SIN LÍMITES / UNVERGESSLICHES  
AUS 10 JAHREN KURZFILMTAGE / ARTAVAZD PELECHIAN - HYPNOTISCHER BLICK AUF EIN BEWEGTES  
JAHRHUNDERT / NACHTPROGRAMM: HORROR! / KURZE FÜR KLEINE

Partner



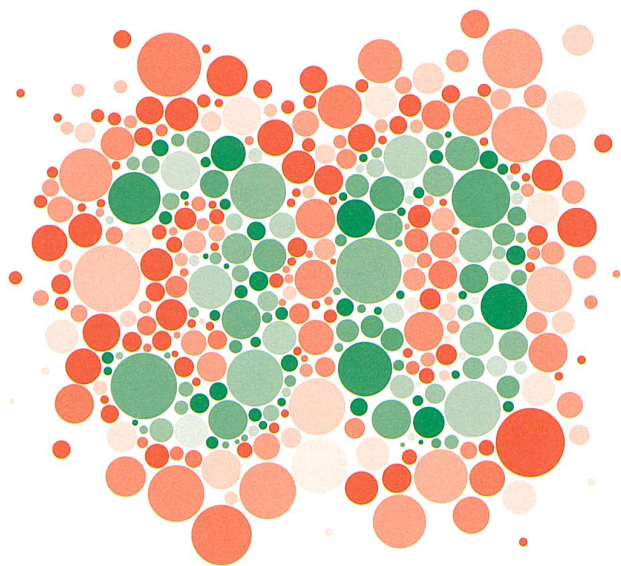
Zürcher  
Kantonalbank

Medienpartner



SCHWEIZER  
FERNSEHEN

TagesAnzeiger



## SEHEN IST DENKEN DUISBURGER FILMWOCHEN 30

das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms  
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche 5  
6. - 12. november 2006 im filmforum am dellplatz  
[www.duisburger-filmwoche.de](http://www.duisburger-filmwoche.de)



NRW.



arte

lsat



7. – 12. November 2006



Wettbewerb für europäische Debüffilme  
»Der Heinrich«

Kurzfilm-Musikpreis  
»Der Leo«

Stummfilmkonzerte  
Raoul Walsh »The Thief of Bagdad«  
Charlie Chaplin »The Mutuals«  
komponiert und dirigiert von Carl Davis

Jubiläumsreihe 20 Jahre filmfest  
»You must remember this ...«  
mit Richard Dindo, Rakhshan Bani  
Etemad, Katrin Sass, Rudolf Thome,  
Fridrik Thor Fridrikson, Edward  
Artemiev, Michael Verhoeven u.a.

20. INTERNATIONALES

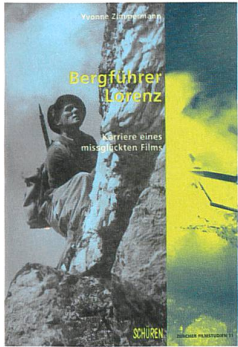
filmfest  
BRAUNSCHWEIG

Hochstraße 21  
38102 Braunschweig

fon +49 (0) 531 - 7 55 97  
fax +49 (0) 531 - 7 55 23

info@filmfest-braunschweig.de  
[www.filmfest-braunschweig.de](http://www.filmfest-braunschweig.de)

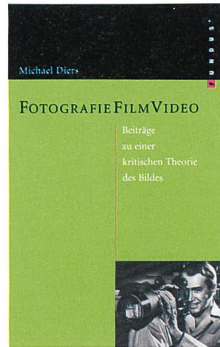
## Zum Lesen und Nachdenken



### Bergführer Lorenz

Meisterwerke und ihre Geschichte in Ehren: dass auch die Analyse eines durchschnittlichen, sogar misslungenen Films aufschlussreich sein kann, beweist Yvonne Zimmermann mit ihrer Dissertation «Bergführer Lorenz. Karriere eines missglückten Films». Die Stärke des flüssig geschriebenen Buches liegt in der Analyse und Kontextualisierung eines filmischen Normalfalles. Die Produktions-, Auswertungs- und Rezeptionsgeschichte des Filmes ist in vielfacher Hinsicht repräsentativ für Usancen in der Schweizer Filmproduktion der vierziger und fünfziger Jahre. Durch eine stringente Bezugnahme auf politische, ökonomische und formale Prämissen bleibt Zimmermann nicht bei innerfilmischen Fragen stehen, sondern schlägt in Fragen des Genres, des Dialektes, des ideologischen Gehaltes, der Ton- und Bildarbeit immer wieder Bögen zum nationalen und internationalen Horizont. Zimmermann klärt, dass keine der überlieferten Fassungen dem Original entspricht, und zeigt auf, wie und warum das Werk durch Kürzung seine ursprüngliche Orientierung am Bergfilm-Genre verlor und zum Heimatfilm wurde.

Gewinnend ist die methodische Transparenz, welche die Lesenden in fast exemplarischer Manier das film-analytische und filmhistorische Handwerk samt Tücken (fehlende Quellen, fehlerhafte Angaben ...) vorführt. In Sackgassen endende Recherchepfade lassen erahnen, mit welcher Nonchalance bis heute (nicht nur in der Schweiz) mit filmhistorischem Erbe umgegangen wird. Dieses Buch wird hoffentlich dazu beitragen, dass Archivalien seltener der Sperrgutabfuhr und häufiger Institutionen und Sammelnden anvertraut werden. Ein fehlender Namensindex ist der einzige Wermutstropfen, der den langfristi-



gen Gebrauchswert dieses erhellenden Beitrags zur Schweizer Filmgeschichte schmälert.

Thomas Schärer

Yvonne Zimmermann: *Bergführer Lorenz. Karriere eines missglückten Films*. Marburg, Zürcher Filmstudien 11, Schüren, 2005, 335 S., Fr. 44.50, € 24.90

Gleichzeitig mit dem Buch ist auch eine DVD des Films erschienen: [www.praesens.com](http://www.praesens.com)

### Bildwissenschaft

«Gewöhnlich nimmt ein Kunsthistoriker entspannt im Kinosessel Platz. Die Gattung Film gehört nicht zu seinem Fach, und folglich ist er diesem Medium und seiner Bilderwelt von Berufs wegen nicht weiter verpflichtet», schreibt der Kunstwissenschaftler Michael Diers, der an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und an der Humboldt-Universität in Berlin lehrt, ironisierend in einem seiner Essays, die in «Fotografie Film Video» als «Beiträge zu einer kritischen Theorie des Bildes» versammelt sind. Malei, Grafik, Presse-, Werbe- und künstlerische Fotografie, Film, Fernsehen und Video soll in Einzelanalysen ihr Stellenwert zu dieser Theorie abgerungen werden. Dabei möchte Diers weder die ästhetische noch die mediale oder künstlerische Qualität aussparen und sich bei der Konstituierung seiner Theorie sowohl den Erkenntnissen der ideologiekritischen Frankfurter Schule als auch der Hamburger Schule der Bildwissenschaft, die Aby Warburg zu Beginn des letzten Jahrhunderts begründet hat, bedienen. Ein fürwahr Anspruchsvolles Vorhaben für eine Sammlung von Aufsätzen, die ja nicht im Zusammenhang entstanden sind, sondern zu verschiedenen Anlässen publiziert wurden. Diers' Motto «... es ist keine Schande, wenn jemand zu einem Film sieben einzelne Gedanken einfal-



len», das er dem Filmkritiker Helmut Färber entlehnt hat, lässt allerdings die Nachtigall trapsen hören in Bezug auf das Fehlen einer geschlossenen Theorie. Aber Diers muss sich auch nicht schämen, weil in seinen Aufsätzen einzelne Gedanken den Leser doch zu weiteren Reflexionen über das Bildgeschehen auffordern und dieser sich durch die gegebenen konkreten Beispiele Theoretisches anschaulich erschliessen kann, was sich dann in seinem Kopf zu einer Gesamtheit zusammenfügen mag. Hermeneutik peu à peu.

Diers' Buch ist kein Entwurf, der ein stringentes Durchlesen erfordert, es ist ein Schmökerbuch. Da mag der Filmfan anfangen mit analytischen Anmerkungen zu NOTTING HILL, dem Erfolgsfilm von Roger Mitchell, über Parallelen von Filmeinstellungen und Perspektiven von Bildern aus der Kunstgeschichte, was noch keinen Erkenntnisgewinn bewirkt, aber zumindest anzeigt, wie sich die Vermittlung von emotionalen Werten über Jahrhunderte hinweg der gleichen Kompositionsschemata bedient. Wobei nicht zu übersehen ist, dass bei Diers meist die Bewegungsdimension des Films ausgespart bleibt, fast keine theoretisch entsprechende Reflexion erfährt.

Der Kunstwissenschaftler Willibald Sauerländer, den Diers zitiert, hat postuliert, dass «das Material der Kunstgeschichte in einer neuen Medienlandschaft aufgehen wird, die nicht nur vom traditionellen Wertgefüge entlastet sein wird, sondern in der auch das private Kunsterlebnis gewohnter Art durch eine Vielzahl von Surrogatangeboten ersetzt werden wird». Entsprechendes dürfte auch für das Material der Filmwissenschaft zutreffen, wobei in diesem surrogatartigen Bildangebot der Film für die Veränderung der Zeitstrukturen sein theoretisches Angebot zu liefern hätte.

Michael Diers schafft es mit seinen Aufsätzen nicht, eine theoretische Fundierung zu liefern. Wer aber gerne kurzweilige, durchaus gut überlegte Feuilletonismen zu sich nehmen möchte, der kann mit Ausführungen über «Farbe als Argument und Dokument», «Verhältnis von zeitgenössischer Kunst und Pressefotografie» oder «Bild- und Medienreflexion in Alfred Hitchcocks REAR WINDOW» zum Beispiel belehrt und auch gut unterhalten werden.

Erwin Schaar

Michael Diers: *Fotografie Film Video. Beiträge zu einer kritischen Theorie des Bildes*. Hamburg, Philo & Philo Fine Arts, 2006, 338 S. mit Abb., Fr. 49.70, € 28.-

### Filmmontage

Gabriele Voss versteht ihre Arbeit als Filmeditorin als «offenes Spiel, das keine festen Regeln kennt, die auf alles passen». Deshalb ist mit «Schnitte in Raum und Zeit» als Resultat jahrelanger Nachdenkens über ihre Arbeit nicht ein Handbuch über Montage im (Dokumentar-)Film entstanden, sondern ein auch für aufmerksame Kinogänger höchst anregender Band mit Überlegungen zu Stichworten wie etwa «Montage und Schnitt», «Chaos und Ordnung», «Erzählformen/Dramaturgie», «Raum und Zeit», «Töne und Bilder», «Einstellungen und Bruchstücke». Ihre Notate werden ergänzt durch ein «virtuelles» Gespräch – montiert aus längeren Gesprächen mit elf Praktikern – und Gesprächen mit dem Hirnforscher Wolf Singer über Wahrnehmung und Alexander Kluge über die Kategorie des Zusammenhangs.

Josef Stutzer

Gabriele Voss: *Schnitte in Raum und Zeit. Notizen und Gespräche zu Filmmontage und Dramaturgie*. Berlin, Vorwerk 8, Texte zum Dokumentarfilm 10, 2006, 252 S., Abbildungen von Christoph Hübler, Fr. 33.60, € 19.-

## DVD

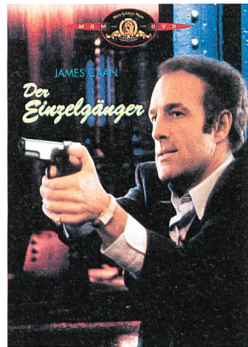
**Malastrana**

Audiokommentare von Regisseuren oder Darstellern sind längst Standard bei der Ausstattung neuerer DVD-Veröffentlichungen. Doch sind Zweifel angebracht, dass dieses Zubrot zum Film tatsächlich auch genutzt wird, ausser von den paar Cineasten, die sich von einem solchen Kommentar filmwissenschaftlich Relevantes erhoffen. Solch eine Hoffnung wird indes öfter enttäuscht als bestätigt. Für die vorliegende Veröffentlichung hat man aus diesem Umstand eine originelle Konsequenz gezogen und statt einem mitelmässigen, den unbedarftesten aller nur denkbaren Audiokommentare erstellt: Sein Sprecher, der Schlagersänger Jürgen Drews, hat gerade mal einen einminütigen Auftritt in dem Psychothriller von Aldo Lado, und entsprechend dünn ist, was er über die Produktion zu sagen weiss. Wie sich der Sänger durch die 93 Minuten Laufzeit laviert, ist unfreiwillig komisch. Desto besser ist, dass sich der Film (ohne Kommentar) als überaus cleverer Klassiker des italienischen Giallo-Thrillers erweist: Ein (scheinbar) Toter rekapituliert seine Odyssee durch ein labyrinthisches Prag auf der Suche nach seiner verschwundenen Freundin. In mehrerer Hinsicht eine interessante Vorwegnahme von Nicolas Roeg's DON'T LOOK NOW, wenn auch bei weitem nicht so brillant wie dieser.

MALASTRANA D/Italien 1972. Region 2; Bildformat 2,35:1; Sound: Dolby Digital 2.0; Sprachen: D, E; Untertitel: D; Vertrieb: Koch Media

**Unseen Cinema**

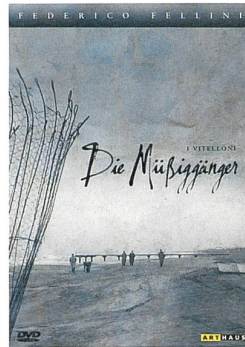
Allein die technischen Angaben erklären schon, warum eine detaillierte Rezension hier nicht möglich ist: 7 DVDs, 19 Stunden, 155 Filme. Die *Anthology Film Archives* haben unter dem Titel «Unseen Cinema» eine Box mit



amerikanischen Avantgarde-Kurzfilmen der Jahre von 1894 bis 1941 veröffentlicht: eine Schatzkiste! Daraus herausgepickt seien etwa die Arbeiten von *Slavko Vorkapich*. Dieser war bei diversen Langfilmen Kameramann, für Special Effects zuständig und führte bei kleineren Sequenzen selbst Regie. Diese verrückten Stücke haben es oft nur verstümmelt in die endgültige Version der Filme gebracht, für die sie gemacht wurden. Hier nun sind diese kleinen Meisterwerke, etwa eine Traumsequenz aus *CRIME WITHOUT PASSION* (1934) oder die wahnwitzig montierte Schlachtszene aus *THE FIREFLY* (1937), vollständig zu entdecken. Frühe Experimente von Grössen wie *Orson Welles*, *Man Ray* oder *Ralph Steiner* sind zu finden neben ganz und gar Unbekanntem wie *THE FALL OF THE HOUSE OF USHER* von J. S. Watson jr. und *Melville Webber*. Ist man geneigt, Jean Epsteins *LA CHUTE DE LA MAISON USHER* von 1928 für die gelungenste Adaption der gleichnamigen Poe-Geschichte zu halten, so muss man dieses Urteil nun revidieren. Der amerikanische Kurzfilm, zeitgleich, wenn nicht sogar etwas früher entstanden, steht dem Klassiker in punkto Eindrücklichkeit und Innovation um nichts nach.

Abstriche bei dieser Veröffentlichung sind höchstens dort zu machen, wo verlorene oder nicht vorhandene Vertonungen durch neue, elektronische Musikuntermalung ersetzt wurden. Diese entspricht nicht immer der Qualität der Filme.

Gleichwohl ist diese Edition nichts weniger als eine Sensation. Sie stellt ein Filmschaffen vor, das sonst – wie es der Editionstitel sagt – buchstäblich unsichtbar bliebe, denn nur in äusserst seltenen Fällen sind frühe Avantgarde-Filme anderswo als in entsprechenden Archiven oder an spezialisierten Festivals zu sehen. DVD erweist sich damit



einmal mehr als Möglichkeit, dem breiten Publikum eine filmgeschichtliche Nische zugänglich zu machen. Sinnigerweise ist «Unseen Cinema» darum, obwohl in Amerika produziert, nicht mit entsprechendem Regionalcode gesichert und damit auch auf jedem europäischen DVD-Gerät abspielbar.

«Unseen Cinema. Early American Avant-Garde Film 1894-1941». Region: 0; Bildformat 4:3; Dolby Digital Stereo; Sprachen: E; Vertrieb: Image Entertainment

**Der Einzelgänger**

Mit der Kinoadaption seiner Fernsehserie «Miami Vice» ist der Regisseur *Michael Mann* zu seinen Ursprüngen zurückgekehrt. Noch vor «Miami Vice» liegt indes sein Kinodebüt, der wenig bekannte Thriller *THIEF* von 1981. In der Geschichte um einen gerissenen Einbruchsspezialisten, der einen letzten Coup versucht und sich dabei zwischen Polizei, Mafia und den eigenen Träumen aufreißt, werden bereits alle Topoi von *Michael Manns* Kino präsentiert: der auf sich allein gestellte Mann, die aussichtslosen Träume vom Familienglück und der daraus resultierende Fatalismus. Und auch optisch setzt der Erstling *Marken*, die für den Rest des *Ceuvres* gelten: Die stählerne Architektur amerikanischer Grossstädte bildet die Kulisse der Schauplätze: verlorene Transiträume wie Parkplatz, Autobahn oder Unterführung. Der Gegenentwurf zur kalten Metropole ist bereits hier der Strand. Doch vor der überwindlichen Weite des Meers fühlen sich die Figuren – wie so oft bei *Michael Mann* – nur wieder zurückgeworfen in ihr eigenes enges Aquarium.

Schade, dass im Gegensatz zur amerikanischen Version diese Veröffentlichung ganz ohne Extras ausgestattet ist.

THIEF USA 1981; Region: 2; Bildformat: 1,85:1; Dolby Digital 3.0; Sprachen E, D; Untertitel: D,



E (für Hörgeschädigte). Vertrieb: MGM Home Entertainment

**Fellini hoch drei**

Mit *I VITELLONI* (1953), *IL BIDONE* (1955) und *GIULIETTA DEGLI SPIRITI* (1965) sind jüngst drei weitere Titel aus dem reichen Werk *Fellinis* veröffentlicht worden. Die ersten beiden glaubt man noch dem italienischen Neorealismus zurechnen zu können, doch zeigt sich bereits hier *Fellinis* ganz eigene Handschrift. Wenn ihn auch, wie *de Sica* oder *Giuseppe De Santis*, die einfachen Leute interessieren, so gelten seine Sympathien doch nicht den ehrenhaften Arbeitern, sondern den Nichtstuern und Ganoven. In *I VITELLONI* schlendert die Kamera fünf Figuren hinterher, die nichts machen, ausser die Zeit beim Schwatzen zu verbummeln. Ein wunderbar poetischer, satirischer und melancholischer Leerlauf. Sentimentaler und tragischer ist demgegenüber die Geschichte der drei alternden «Schwindler», von denen einem die gute Tat an einem gelähmten Mädchen zum bitteren Verhängnis wird.

Sitzen in diesen beiden frühen Filmen die Tagträume noch versteckt in den Köpfen der Figuren, so treten sie in *GIULIETTA DEGLI SPIRITI* im hellen Tageslicht auf. Die einsame und unterwürfige *Giulia* beginnt sich im Dialog mit Visionen ihrer Erinnerungen und Wünsche zu emanzipieren. In all seiner überbordenden Fabulierkunst ein durchaus ernstes Plädoyer für die befreiende Macht der Imagination.

*I VITELLONI* Italien 1953, *IL BIDONE* Italien 1955; beide: Region: 2; Bildformat: 4:3; Dolby Digital Mono; Sprachen: I, D; Untertitel: D; Vertrieb: Arthaus

*GIULIETTA DEGLI SPIRITI* Italien 1965; Region: 2; Bildformat: 1,85:1 (anamorph); Dolby Digital Mono; Sprachen: I, D; Untertitel: D; Vertrieb: Arthaus

Johannes Binotto